



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2024



Mitglieder unserer Rettungshundestaffel in Fürstenwalde beim Angrillen für das neue Jahr

UNSERE THEMEN

- Pflege zukunftsfest gestalten: über Herausforderungen und Lösungsansätze
- Der DRK-Hausnotruf: schnelle Hilfe im Ernstfall
- Verdienstabzeichen in Gold
- Schwangerenberatung
- Dank Ihrer Spenden: Ein Fahrzeug für die Wasserwacht
- Jubilare

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Pflegeberuf ist ins Blickfeld der Gesellschaft gerückt: Personalnot, hohe Pflegekosten, fehlende Infrastruktur im ländlichen Raum, schwierige Entgeltverhandlungen mit den Kostenträgern – die Herausforderungen sind komplex. Zu wenig Menschen ergreifen den Pflegeberuf. Damit entstehen vor allem auf dem Land zunehmend Versorgungslücken. Dabei ist es im Sinne der Menschlichkeit und großes Anliegen des DRK, dass Pflege- und Betreuungsangebote für alle Menschen zugänglich sind.

In dieser Ausgabe berichten wir über die größten Herausforderungen in der Pflege und darüber, wie Politik und das DRK in Brandenburg mit der Situation umgehen. In einem Interview mit Anne Heinrich, Fachbereichsleiterin Ambulante Pflege im DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V., erfahren Sie zudem von einer erfahrenen Fachkraft aus der Praxis, wie es gelingt, in diesen herausfordernden Zeiten immer noch glücklich in der Pflege zu arbeiten.

Unser Kreisverband verschreibt sich der ambulanten Pflege mit unseren Sozialstationen im Landkreis Oder-Spree sowie mit unserer gemeinnützigen Tochtergesellschaft MEDI-MOBIL in Oberhavel. Über 200 engagierte Fach- und Pflegekräfte, Betreuungs- und Hauswirtschaftskräfte sichern täglich mit hervorragendem persönlichem Einsatz und Professionalität die ambulante Pflege und Betreuung von rund 800 Pflegebedürftigen.



Herzliche Grüße

Manfred Helbig
Präsident DRK-Kreisverband
Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Pflege zukunftsfest gestalten: über Herausforderungen und Lösungsansätze

Der Pflegeberuf ist in den letzten Jahren stark ins Blickfeld der Gesellschaft gerückt – nicht erst seit Corona nehmen jedoch die Herausforderungen zu. Allen voran: Zu wenig Menschen ergreifen den Pflegeberuf und damit entstehen insbesondere auf dem Land zunehmend Versorgungslücken. Dabei ist es im Sinne der Menschlichkeit, dass Pflege- und Betreuungsangebote für alle Menschen zugänglich sein sollten. Was sind die Herausforderungen in der Pflege und wie gehen Politik und das DRK in Brandenburg mit der Situation um? Ein Überblick.

Personalnot, hohe Pflegekosten, fehlende Infrastruktur im ländlichen Raum: Die Herausforderungen in der Pflege sind komplex und die Situation spitzt sich durch die seit einigen Jahren vorherrschenden multiplen Krisen zu.

Herausforderungen in der Pflege

Die Gesellschaft in Deutschland wird immer älter – das bedeutet, es gibt immer mehr Menschen, die der Pflege bedürfen. Es bedeutet aber auch, dass es immer mehr Pflegekräfte braucht, die sich um diese Menschen kümmern – bereits in der Pflege tätige Menschen müssen gehalten, neue müssen angeworben werden. Außerdem steigen die Anforderungen an Pflegekräfte: Die individuellen Versorgungsbedarfe der Pflegebedürftigen werden komplexer und die Pflege- und Versorgungsqualität muss sich daher kontinuierlich anpassen. Gleichzeitig wird Pflege immer teurer, so dass sich viele Menschen Pflege nicht mehr leisten können.

Auch für Pflegeeinrichtungen wird es immer schwieriger, ihr Angebot aufrechtzuerhalten. Einige Einrichtungen müssen ganz schließen. Gerade in ländlichen Regionen können dadurch häufig Versorgungsstrukturen nicht beibehalten werden. Für das DRK in Brandenburg gehört es zu den wichtigsten Aufgaben, dies zu verhindern.

Wie macht das DRK in Brandenburg Pflege zukunftsfest?

Von politischer Seite aus wurden in den letzten Jahren viele Maßnahmen initiiert und umgesetzt, um die notwendigen Rahmenbedingungen für den Pflegeberuf zu verbessern. Dabei muss beachtet werden, dass sich die politischen Maßnahmen erst etablieren müssen, um langfristig und nachhaltig Veränderung zu schaffen.

Als Wohlfahrtsverband ist es essenziell, dass sich das DRK in Brandenburg den



Die Versorgung pflegebedürftiger Menschen muss nachhaltig sichergestellt werden.

Herausforderungen in der Pflege stellt und Wege findet, die umfassende Versorgung pflegebedürftiger Menschen nachhaltig sicherzustellen.

In Brandenburg ist als eine konkrete Maßnahme hierfür der „Pakt für Pflege“ zu nennen, ein Förderinstrument der brandenburgischen Landesregierung. Seit seiner Einführung 2021 sind damit viele neue Angebote zur Betreuung, Aktivierung und Mobilisierung alter und pflegebedürftiger Menschen entstanden. Aufgrund der hohen Beteiligung der Träger, Kommunen und Landkreise soll der Pakt für Pflege auch nach der Landtagswahl 2024 weitergeführt werden.

Um der Personalnot entgegenzutreten, rekrutieren bereits vereinzelt Gliederungen des DRK in Brandenburg Personal aus dem Ausland und beschäftigen Menschen mit Migrationserfahrungen. Hier gibt es auch

zunehmend auf praktischer und politischer Ebene Konzepte, wie die Anwerbung und eine Integration in den Pflegeberuf nachhaltig gelingen. Auch die Freiwilligendienste des DRK in Brandenburg sind wichtig, um die Arbeit der Pflegekräfte zu unterstützen und jungen Menschen bereichernde Einblicke in das Berufsfeld zu geben. Oft ergreifen ehemalige Freiwillige im Anschluss einen Beruf im Pflegebereich.

Um den Herausforderungen in der Pflege zu begegnen, wurden in den vergangenen Jahren auf bundes- und landespolitischer Ebene zahlreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht. Auch das DRK in Brandenburg arbeitet weiter daran, Pflege zukunftsfest zu machen und den Pflegeberuf nachhaltig zu verbessern. Der Fokus wird hierfür 2024 auf der Fachkräftesicherung und der Versorgungssicherung im ländlichen Raum liegen.

„Wir wollen allen Menschen gute Pflege ermöglichen“

Die Herausforderungen im Pflegeberuf sind komplex. Wie ist es, in Zeiten von Personalnot, hohen Pflegekosten und fehlender Infrastruktur im ländlichen Raum als Pflegekraft zu arbeiten? Ein Gespräch mit Anne Heinrich, Pflegedienstleitung des Team Beeskow/Fürstenwalde und Fachbereichsleiterin Ambulante Pflege im DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Wie sieht Ihr bisheriger Werdegang in der Pflege aus?

Ich arbeite seit gut 20 Jahren in der Pflege. Seit meiner Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin bin ich stets glücklich mit meinem Beruf – zunächst als Pflegefachkraft in der ambulanten Pflege, nach meiner Ausbildung 2010 zur Pflegedienstleitung konnte ich mich in verschiedenen Leitungspositionen weiterentwickeln. Seit 2017 arbeite ich beim DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. und leite dort mit Yvonne Götz den Fachbereich Ambulante Pflege.

Pflegeberufe stehen vor immer größeren Herausforderungen. Ihr Beruf macht Ihnen dennoch Freude. Was motiviert Sie?

Ich sehe jeden Tag, wofür ich meinen Job mache. Dank der ambulanten Pflege können Menschen möglichst lange in ihrem Zuhause versorgt werden. Gerade im ländlichen Raum ist das enorm wichtig. Pflegebedürftigen diesen Wunsch zu ermöglichen, zeigt mir immer wieder den direkten Erfolg meiner Arbeit.

Mich stärkt vor allem die Arbeit beim DRK mit einem gut funktionierenden Team. Ein Team, das von allen Seiten stützt, ist in der Pflege sehr wichtig. Fehlt dies, ist es schwierig, Mitarbeitende langfristig in der Pflege zu halten. Eine der größten Herausforderungen für Arbeitgeber ist es daher, die Team- und Führungsentwicklung zu unterstützen. Das ist bei uns zum Glück der Fall!

Wo sehen Sie in Zukunft die größten Herausforderungen in der Pflege?

Die Anforderungen in der Pflege sind in den vergangenen 20 Jahren enorm gestiegen, gerade im Führungs- und Managementbereich, unter anderem durch Personalmangel und gesetzliche Anforderungen. Das hat zur Folge, dass viele den Beruf wechseln. Die meisten Pflegekräfte machen ihren Job aus Überzeugung – viele vor allem, weil sie gern pflegen möchten und nicht unbedingt, weil sie in den Managementbereich möchten. Tatsache ist aber, dass vor allem Pflegefachkräfte immer mehr solcher Aufgaben übernehmen müssen, z. B. Mitarbeitendenführung oder Personalentwicklung.

Es ist wichtig, die Mitarbeitenden bei diesen Veränderungen gut zu begleiten und zu fördern, um sie langfristig in dem Beruf halten. Dafür braucht es Zeit. Diese wichtige Zeit wird aber zum Beispiel bei der Einzelkostensatzverhandlung für die Pflege nicht ausreichend berücksichtigt. Es fehlt also die Refinanzierung dafür. Das größte Problem ist mittlerweile nicht mehr die Bezahlung von Pflegekräften: Das hat sich positiv entwickelt. Aber an den Arbeitsstrukturen an sich hat sich wenig geändert. Gerade im Hinblick auf Generationen, für die eine gesunde Work-Life-Balance immer wichtiger wird, fehlt es an Strukturen. Außerdem haben die zu Recht gestiegenen Gehälter zur Folge, dass die Bezahlbarkeit der Pflege für viele Menschen zum Problem wird.



Anne Heinrich ist Pflegedienstleitung im Fachbereich Ambulante Pflege.

Wie kann man diesen Herausforderungen begegnen?

Ideen und Möglichkeiten gibt es, aber dafür braucht es die finanziellen Mittel und Zeit. Die Pflegeversicherung müsste überarbeitet, die Frage der Pflegefinanzierung muss angegangen werden – das ist Politikaufgabe. Auf kommunaler Ebene müssen die Herausforderungen der Pflege konkreter angegangen werden, damit sich die Akteure an der Basis besser vernetzen können. Ich wünsche mir, dass Kommunen und regionale Einrichtungen gemeinsam überlegen, wie wir den Herausforderungen begegnen: Politik und die Erfahrungen aus der Praxis zusammenbringen, pragmatische Lösungen und einheitliche Wege finden, um die Pflege gerade im ländlichen Raum weiterzuentwickeln. In vielen Landkreisen funktioniert das schon sehr gut.

Insgesamt braucht es hier Mut, Durchhaltevermögen, die richtigen Stimmen aus der Praxis, aber auch nachhaltige wegweisende Entscheidungen aus der Politik. Ich plädiere dafür, dass alle Akteure in der Pflege mit ihren Ideen viel mehr voneinander profitieren anstatt sich als Konkurrenz wahrzunehmen, sodass wir erfolgreiche Konzepte miteinander teilen und uns noch mehr vernetzen. Denn am Ende geht es uns allen um eines: allen Menschen gute Pflege zu ermöglichen.

Und wie kann man aus Ihrer Sicht junge Menschen für Pflegeberufe begeistern?

Wir sehen immer wieder, wie wertvoll Schulpraktika oder Freiwilligendienste sind, bei denen junge Menschen konkrete Einblicke in die Pflege bekommen. Da könnte man noch viel verbessern: mehr öffentliche Werbung für diese Berufsfelder und die Freiwilligendienste; durch AGs oder Ähnliches in Schulen den Praxisbezug besser herstellen; mehrere Praktika während der Schulzeit ermöglichen, damit sich junge Menschen wirklich ausprobieren und ein Bild machen können.

Der DRK-Hausnotruf – schnelle Hilfe per Knopfdruck

Wer allein lebt oder viel Zeit allein verbringt, kann sich zu Hause oft unsicher fühlen. Was ist, wenn etwas passiert, und niemand bekommt etwas davon mit? In solchen Situationen unterstützt der Hausnotruf des DRK.

Altersbedingt, durch eingeschränkte Beweglichkeit (zum Beispiel nach einem Krankenhausaufenthalt) oder aus anderen gesundheitlichen Gründen können Menschen in eine Notlage geraten, in der sie sich selbst nicht helfen können. Über einen wasserdichten Knopf, per Armband oder auch per Halskette direkt am Körper getragen, wird dann in Notsituationen, beispielsweise nach einem Sturz in Ihrer Wohnung, ein Kontakt zur DRK-Hausnotrufzentrale hergestellt.

Geschulte Mitarbeitende nehmen dort den Notruf an und sprechen mittels einer spezifischen Kommunikationstechnik direkt in die Wohnung der Person, die den Notruf ausgelöst hat. Die DRK-Hausnotrufzentrale in Berlin ist rund um die Uhr besetzt, auch abends, nachts, an Wochenenden und an Feiertagen. Je nach vorliegender Situation leistet das Rote Kreuz bedarfsgerechte Hilfestellung, indem die Mitarbeitenden der DRK-Hausnotrufzentrale die Angehörigen, Nachbarn, einen Wachschutz, die Hausärztin, den Pflegedienst oder bei



Teamleiter Jens Unetshammer zeigt die moderne Technik für den DRK-Hausnotruf

Bedarf auch den Rettungsdienst kontaktieren.

Das Hausnotruf-Team des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. bietet bei der Einrichtung des Systems einen umfangreichen Service an. „Wir weisen in die Handhabung ein und übernehmen auch die Anträge an die Pflegekassen, die bei einem Pflegegrad einen Großteil der Kosten übernehmen“, erläutert Hausnotruf-Teamleiter Jens Unetshammer. Auch von Paaren werde der Hausnotruf zunehmend genutzt, be-

obachtet er. „Denn jeder ist ja auch mal alleine unterwegs.“ Seit Jahresbeginn bietet der DRK-Hausnotruf auch ein Home&Go-System an, das auch außerhalb der eigenen vier Wände funktioniert und von zwei Personen gleichzeitig genutzt werden kann.

Kontakt:

E-Mail hausnotruf@drk-mohs.de,
Telefon 03341 217095 (Strausberg),
03364 413400 (Eisenhüttenstadt)
oder 0162 2170317

Tag der offenen Tür und ein Jubiläums-Fest

Zu Beginn des Jahres 2024 werfen zwei große Veranstaltungen bereits Ihre Schatten voraus. In Fürstenwalde veranstaltet der DRK-Kreisverband einen Tag der offenen Tür, und in Rüdersdorf feiert die Kita „Sperlingshausen“ Jubiläum.

Am Samstag, **25. Mai**, sind alle Interessierten auf das Gelände unserer Hauptgeschäftsstelle in der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße in Fürstenwalde eingeladen. Derzeit ist ein umfangreiches Programm in Vorbereitung. Sowohl aus den haupt- als auch

aus den ehrenamtlichen Bereichen werden Mitarbeitende ihre Tätigkeit vorstellen, und auch für Verpflegung wird gesorgt sein.

Die Feier zum 40-jährigen Bestehen der Kita „Sperlingshausen“ in Rüdersdorf steigt nur zwei Wochen später, am Samstag, **8. Juni**. Auch hier wird ein buntes Programm für alle Besucher vorbereitet, und auch hier sind alle Mitglieder des DRK-Kreisverbandes herzlich willkommen.

Nachruf

Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. trauert um Dr. Hans-Jörg Leuchte, der am 26. Januar 2024 im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Hans-Jörg Leuchte hat das Wirken des Deutschen Roten Kreuzes in Brandenburg mehr als 30 Jahre lang mitgestaltet. Er war langjähriger Förderer, Freund und Unterstützer des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. und seit 2014 dessen Mitglied. Sein besonderes Engagement galt dem Rotkreuzmuseum in Luckenwalde. Als dessen Mitgründer trug er maßgeblich dazu bei, die Philosophie und die Arbeit des Roten Kreuzes auch Menschen außerhalb des DRK näherzubringen.

Für seine außerordentlichen Verdienste zeichnete der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. im Jahr 2019 Hans-Jörg Leuchte auf Vorschlag des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. mit der Joachim von Winterfeldt-Menkkin-Medaille aus. 2016 hatte Dr. Hans-Jörg Leuchte bereits das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten.



© Marc Peschke

Mit viel Erfahrung und neuen Ideen

Die Schwangerenberatung ist einer der Schwerpunkte in der Beratungsarbeit des DRK-Kreisverbandes im Landkreis Oberhavel. In Oranienburg und Hennigsdorf kümmert sich ein fünfköpfiges Team um Anliegen, Sorgen und Fragen rund um Sexualität, Partnerschaft, Kinderwunsch, Schwangerschaft, Geburt und die Zeit danach.

Im Jahr 2023 kamen insgesamt 849 Klient*innen in die Beratungsstellen in Oranienburg und Hennigsdorf. Dabei kam es zu 1882 Beratungen. Hinzu kamen 56 Gruppenveranstaltungen mit insgesamt mehr als 1000 Teilnehmenden. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. damit steigende Zahlen.

Den Schwerpunkt nimmt die soziale Beratung ein. „Dabei geht es vor allem darum, zu zeigen und zu erläutern, welche finanzielle Unterstützung Frauen und deren Familien vor und nach der Geburt bekommen können“, erläutert Jennifer Kuhfeld. Themen sind Elternzeit und Elterngeld, Wohngeld und Kinderzuschlag, aber auch zum Beispiel die weniger bekannte Stiftungshilfe, von der nicht nur Menschen der unteren Einkommensgruppen profitieren können, wie die Fachfrauen des DRK wissen. „Manche unserer Klientinnen staunen, was alles möglich ist und stellen fest, dass es eben nicht immer ausreicht, sich mal schnell im Internet zu belesen. Dafür ist das Thema viel zu komplex, und manche Familien verschenken hier regelrecht Geld“, erzählt Tina Telschow. Die Stiftungshilfe etwa komme für Baby-Erstausstattung wie Mobiliar, Bekleidung und Kinderwagen im Gesamtwert von bis zu 1400 Euro auf.

Wichtig bei all diesen Dingen ist, Fristen zu beachten. „Für manche Anträge ist es nach der Geburt zu spät“, weiß Teamleiterin Kim Diller. Außerdem klären die Beraterinnen vom DRK auf, welche Rechte und Pflichten Schwangere gegenüber dem Arbeitgeber besitzen. „Unsere Beratung erfolgt dabei immer individuell. Wir überlegen mit unseren Klientinnen gemeinsam, was für ihre jeweiligen Lebensumstände sinnvoll ist und finanziell darstellbar ist, wenn es zum Beispiel um die Themen Elternzeit und Teilzeit geht. Viele wissen zum Beispiel nicht: Elternzeit ist grundsätzlich bis zum achten Lebensjahr des Kindes möglich.“ Zur individuellen Betrachtung gehört auch, passende Lösungen für Alleinerziehende zu finden und auf neue Rahmenbedingungen nach einer Trennung einzugehen.

Breiten Raum nimmt in der Schwangerenberatungsstelle aber auch die psychologische Beratung ein. Im geschütz-



Das Team des DRK-Kreisverbandes MOHS in Oranienburg und Hennigsdorf: Kim Diller, Gabi Baudisch, Juliane Eidt, Jennifer Kuhfeld und Tina Telschow (v. l.)

ten Raum, auf Wunsch anonym, können Schwangerschafts- und Paarprobleme, aber auch psychische Erkrankungen und Wochenbettdepressionen besprochen werden. „Gerade mit Letzteren haben wir in der jüngeren Vergangenheit öfter zu tun, möglicherweise auch, weil mit diesem Thema heutzutage zum Glück offener umgegangen wird“, sagt Kim Diller. Noch recht neu ist ein spezifisches Beratungsangebot für Sternchenkind-Eltern. Es werden psychologische Einzelberatungen, aber auch eine Gruppe angeboten.

Die Schwangerenberatungsstelle kümmert sich grundsätzlich um Klientinnen mit Kindern im Alter von bis zu einem Jahr. Für Personen mit älteren Kindern unterhält der DRK-Kreisverband in Oranienburg seine Erziehungs- und Familienberatungsstelle – beide Einrichtungen arbeiten bei Bedarf auch Hand in Hand. Wichtig ist letztlich nicht das Alter der Kinder, sondern dass jede Familie die für ihr Anliegen bestmögliche Beratung und Unterstützung erhält“, so die Teamleiterin.

Das Spektrum der Schwangerenberatung ist unterdessen noch deutlich breiter. Es geht auch um Paarberatung, Verhütung, Familienplanung und Beratung bei Kinderwunschbehandlung. „Dieses Thema wird bedeutender, weil sich heutzutage viele Menschen erst spät für ein Kind entscheiden“, weiß Kim Diller. Aber auch an Kinder und Jugendliche richten sich Angebote. Jennifer Kuhfeld und Tina Telschow bieten an Schulen sexualpädagogische Workshops an, die stark nachgefragt sind. In Händen von

Juliane Eidt liegt ein ganz neues Projekt. Es richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigungen in Behindertenwerkstätten. „Wir arbeiten hier in Workshops mit von sechs bis acht Personen, zunächst für junge Menschen von 18 bis 26 Jahren“, erläutert sie. Das Angebot soll erweitert werden auf Menschen mittleren Alters.

Das Team der Schwangerenberatung des DRK-Kreisverbandes kann bei all diesen Angeboten auf umfangreiche Erfahrung setzen. Jennifer Kuhfeld ist seit sechs Jahren dabei, Tina Telschow seit acht Jahren, Teamleiterin Kim Diller sogar seit 30 Jahren, wie auch Teamassistentin Gabi Baudisch. Juliane Eidt stieß vor knapp zwei Jahren zum Team dazu. Trotzdem bleibt der Arbeitsalltag immer abwechslungsreich und spannend. „Auch nach so langer Zeit höre ich von unseren Klientinnen manchmal Dinge, die ich zuvor noch nie gehört hatte“, sagt Kim Diller. Jeder einzelne Fall sei anders, das mache die Arbeit so vielfältig. „Die Menschen sind sehr dankbar und geben uns positive Rückmeldungen. So sehen wir tagtäglich den Sinn dessen, was wir machen.“

Weitere Schwangerenberatungsstellen betreibt der DRK-Kreisverband in Strausberg und Erkner.

Kontakt:

Tel. 03301 201945 (Oranienburg),

03341 27795 (Strausberg),

0162 1321084 (Erkner);

E-Mail schwangerenberatung@drk-mohs.de

Jubilare

80 Jahre

Bärbel Emmer, Regina Renkwitz, Wolfgang Wegner, Erhard Bär, Freya Gregor, Ingrid Schönfeldt, Angela Wurg, Werner Woy, Detlef Minack, Dagmar Feldhaus, Monika Kallert, Bernd Ziesing, Renate Thiem, Rita Jankowski, Sigrid Kuchling, Rosemarie Kayser, Helmut Mittmann, Peter Hahn, Werner Niebsch, Uta Schulz, Ingrid Lietz, Jürgen Post, Ingrid Koffke, Karl-Heinz Rücker, Heidrun Golletz, Willfried Preuss, Doris Weiß, Renate Kirschen, Uta Trapp, Ilse Fischer, Brigitte Mielke, Marlies Mähr, Wolfgang Käsche, Monika Semper, Hartmut Dierbach, Hartmut Jenner, Doris Stürzel

85 Jahre

Arno Ave, Barbara Braun, Karla Seidel, Christa Blodau, Jutta Tscherntke, Evelyn Graßmann, Peter Taufmann, Waltraud Rösicke, Werner Siering, Gerhard Dietrich, Annemarie Fadle, Anita Karnowsky, Heinz Gehlhaar, Heinz Vetter, Dieter Kruse, Rainer Schuhricht, Brigitte Iden, Ingrid Lukarsky, Heinz Golze, Brunhilde Hahlweg, Regina Ettmeier, Manfred Malle, Anita Urban, Lilli Hinkelmann, Marianne Boese, Henny Walter, Astrid Wilk, Giesela Hoffmann, Helga Ernst, Margit Catholy, Helga Fiß, Ursula Horn, Manfred Stegath, Ursula Bürger, Ullrich Meixner, Klaus Borries, Dora Lachmann, Erwin Sokoll, Lore Neitzel, Anita Plaumann, Karl Schulz, Siglinde Göldner, Rosemarie Stein, Gerd Vogel, Gerhard Schmidt, Erhard Glauch, Ingrid Kummich, Brunhild Mämecke, Wolfgang Scheffler, Giesela Domke, Waltraud Böhm, Gertrud Wilde, Marion Neupert, Marianne Tschakert, Lutz Steinicke, Rottraut Schabe, Gudrun Twardowski, Hannelore Widera, Peter Herrmann, Renate Groß, Manfred Laurisch

90 Jahre

Renate Schwan, Edith Bennewitz, Ilse Bünger, Christel Lein, Günter Pohle, Ursula Olschewski, Maria Tichelmann, Liane Galikowski, Klaus Böttcher, Johanna Neumann, Vera Stöckmann, Sigrid Wohlfeil, Wolfgang Wehrle, Günter Berge, Marianne Lutz, Vera Hartung, Heinz Jilg, Jutta Kühn, Marianne Krause, Wolfgang Senst, Hella Gerbert, Rita Anshl, Ursula Altmann, Margarete Schmidt, Helga Blume, Jutta Schmolke, Reinhard Bräsicke, Elvira Bock, Eltraud Stapf, Helmut Lüdtker

95 Jahre

Luise Hacker, Otto Schwatzke, Gerhard Wedel, Horst Neuhoff, Heinz Jäger, Erna Menzel, Johannes Chemnitzer, Anna Beutel, Wolfgang Nordalm

101 Jahre

Martha Sander

102 Jahre

Harry Chwatal

Verdienstabzeichen in Gold

Aus den Händen von Präsident Manfred Helbig und dem Vorstandsvorsitzenden Klaus Bachmayer hat Manuel Jänisch das Verdienstabzeichen in Gold der Bereitschaften im Land Brandenburg erhalten. Die Ehrung fand im Rahmen der 32. Kreisversammlung in Fürstenwalde und damit vor zahlreichen anwesenden Mitgliedern statt. Manuel Jänisch ist seit 2015 Leiter der DRK-Bereitschaft Oranienburg. Vorübergehend hatte er außerdem das Amt des Kreisbereitschaftsleiters inne.

Auch dank Ihrer Spende: Fahrzeug für die Wasserwacht

Zur Ausstattung der Wasserwacht Oranienburg gehört jetzt auch ein Auto. Der Pick-Up vom Typ Ford Ranger macht es möglich, das Rettungsboot im Ernstfall schnell zum Einsatzort zu transportieren. Ende vergangenen Jahres übergab Sascha Schmoldt, Vorstandsmitglied des DRK-Kreisverbandes, die Fahrzeugschlüssel an den Ortsgruppenleiter der Wasserwacht, Kevin Blüthgen. Zuvor war die Wasserwacht für den Transport ihres Bootes auf Privatfahrzeuge angewiesen gewesen. „Wir freuen uns sehr, auch unsere Oranienburger Wasserwacht mit einem passenden Einsatzfahrzeug auszustatten“, sagte Vorstandsmitglied Sascha Schmoldt bei der Schlüsselübergabe. Wasserwacht-Ortsgruppenleiter Kevin Blüthgen bedankte sich für das Engagement aller an der Anschaffung des Fahrzeuges Beteiligten.

Zu Eigenmitteln des DRK-Kreisverbandes gesellten sich als finanzielle Unterstützer die Unternehmen Dabag Oranienburg, Sicherheit Oberhavel und Dibora Schneidtechnik, die Allianz Versicherung, der Lions Club Oranienburg, die Wirtschaftsjunioren Oberhavel und die Landtagsabgeordnete Nicole Walter-Mundt. Hinzu kamen weitere Einzelspenden, auch durch Sie als Mitglieder. Rund 5500 Euro kamen so zusammen. „Bei allen, die uns mit größeren oder auch kleineren Beträgen geholfen haben, bedanken wir uns ganz herzlich. Ohne diese Zuwendungen wäre der Kauf des Autos in dieser Schnelligkeit nicht möglich gewesen“, so Sascha Schmoldt.



Vorstandsmitglied Sascha Schmoldt (r.) übergibt den Fahrzeugschlüssel an Ortsgruppenleiter Kevin Blüthgen

Impressum

DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Redaktion:
Bernhard Schwiete

Vi.S.d.P.:
Klaus Bachmayer

Herausgeber:
DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38
15517 Fürstenwalde
03361 5967-0
www.drk-mohs.de
info@drk-mohs.de

Auflage:
8.500